Der Gebirgsbote.

Nr. 93. Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1¼ Mark. **Expedition u. Inseraten-Annahme:** Gluß: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hinerseth; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kritzen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Eduard Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier Carl Birke; Waldenburg: Hugo Scholz, Papierhandlung.

Habelschwerdt, Dienstag, 20. November.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1883.**

Die Reise des Kronprinzen.

Die hohe Bedeutung dieser mit so großem Gefolge und äußerem Glanze in Vollzug gebrachten Reise kann sich Niemand verhehlen. Alle Welt ist einig darin, sagt die „Schl. Ztg.“, daß dieser Besuch mehr bedeutet, als einen Act der Höflichkeit, daß derselbe in der Erwiderung des dem Kaiser in den Hamburger Tagen vom König Alfons abgestatteten Besuches zwar die nächstliegende, aber keine vollumfassende Erklärung findet, daß derselbe bedeutsam ist für die internationale Situation. Die deutsche Presse findet in der Reise vor Allem ein neues Unterpfand der Erhaltung des Weltfriedens, eine Stärkung des deutschen Einflusses in der Richtung auf eine Isolirung der französischen Revanche-Idee, während man dieselbe in Paris mehr als eine moralische Unterstützung der spanischen Dynastie, als eine Unterstützung des Monarchismus, denn als das Zeichen eines politischen Bündnisses auslegen will. Es ist nicht zu verkennen, daß für die spanische Monarchie ein freundschaftliches Verhältniß zum Deutschen Reiche von höherem Werthe ist, als zur heutigen französischen Republik, trotzdem die Regierung des transpyrenäischen Reiches selbst nach den Erfahrungen, die König Alfons in Paris gemacht, einer berechtigten nationalen Erregung weniger Raum gegeben hat, als man erwarten durfte. Die Beziehungen Deutschlands zu Spanien treten naturgemäß weit hinter diejenigen zurück, in welchen das romanische Nachbarland zu demselben steht; aber der durch das mitteleuropäische Friedensbündniß gegebene Schwerpunkt der europäischen Politik bietet auch ein starkes Gegengewicht gegen geographische und nationale Differenzen. Der Besuch wird Spanien dem mitteleuropäischen Friedensbündnisse näher bringen; diese Thatsache ist wohl nicht zu bezweifeln, wenn auch der politische Erfolg des Besuches nicht den übertriebenen Erwartungen einzelner deutscher Blätter entsprechen dürfte. Denn es ist nicht zu übersehen, daß in Spanien zur Zeit ein Ministerium Posada-Herrera die Regierung leitet, welches nach den Vorgängen in Paris keinen Zweifel darüber hat aufkommen lassen, daß es der französischen Republik mehr Sympathieen entgegenbringt, als für die Regierung eines monarchischen Staates angebracht erscheint.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. November. Der Kaiser reiste heut mit den Prinzen Wilhelm von Preußen und August von Württemberg, sowie mit den Ministern von Bötticher und Lucius und mit dem Gefolge bei bestem Wohlsein um 1¾ Uhr vom Lehrter Bahnhof nach Springe zur Jagd ab. Der Kronprinz begleitete den Prinzen Wilhelm zur Bahn und verabschiedete sich dort in herzlichster Weise vom Kaiser, den Ministern und den Generälen, indem er ihre Wünsche für eine glückliche Reise freundlichst entgegennahm. Von Hannover aus wird auch Prinz Albrecht sich nach Springe begeben.

(Ueber die Reise des Kronprinzen nach Madrid) herrscht hier eine ziemlich unbehagliche Stimmung, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß die meisten Zeitungen die Drohungen der französischen Blätter über bevorstehende Straßenskandale in Barcelona reproduciren. Auch laufen von allen Seiten Nachrichten ein von der Absendung französischer Gelder und Emissäre nach Barcelona und Madrid, um dem Kronprinzen einen schlechten Empfang zu bereiten. Der Kaiser hat befohlen, daß ein deutscher Marine-Offizier den Kronprinzen begleiten soll; wie verlautet, ist dazu der Capitän-Lieutenant Geißler vom Admiralstabe commandirt worden. Der Landungshafen in Spanien ist noch nicht bestimmt; die spanische Regierung schlägt jetzt Valencia anstatt Barcelona vor. Die römische „Rassegna“ meldet, der Kronprinz werde auf seiner Reise nach Genua von dem König von Italien in Monza begrüßt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die französischen Blätter, welche seit Jahren nach neuem Material suchten, um dem Deutschenhaß neue Nahrung zuzuführen, wollten Deutschland jetzt für den wirthschaftlichen Rückgang, über den die französische Industrie seit Jahr und Tag Klagen erhebe, verantwortlich machen. Daß diese Verschuldigung gläubige Ohren finde, sei nicht zu verwundern, denn die großen Massen bürdeten immer gern Anderen die Schuld für die eigenen Fehler auf; mit der sonst mit Recht gerühmten politischen Intelligenz der Franzosen stehe es kaum in Einklang, daß sie nicht empfänden, wie ihr wirthschaftliches Leben durch die eigene Presse, welche sich in fortwährenden Kriegshetzereien gefalle, ruinirt werde. Die französische Hetzpresse sei es, welche die ganze Bevölkerung wegen eines nahe bevorstehenden Krieges in steter Sorge erhalte und dadurch jedes Geschäftsunternehmen in Frankreich lahm lege.

Berlin, 17. November. Der Kronprinz hat heute Vormittag 8¾ Uhr mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge der Anhaltischen Eisenbahn seine Reise nach Madrid angetreten. Der Kronprinz und seine Begleiter reisen sämmtlich in Civil. Bei der Abreise hatten sich die erbprinzlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen, die Mitglieder der spanischen Gesandtschaft, der frühere persönliche Adjutant des Kronprinzen, Major v. Pfuhlstein, sowie die Mitglieder der vierten Armeeinspection ꝛc. zur Verabschiedung auf dem Anhaltischen Bahnhofe eingefunden. Der Großherzog begleitete den Kronprinzen bis nach Erfurt. Die Ankunft in Genua erfolgt in der Nacht zum Montag und die Einschiffung nach Spanien im Laufe des Montags. Wie verlautet, wird die Landung im Hafen von Valencia erfolgen. Die Abwesenheit des Kronprinzen von Berlin dürfte etwa vier Wochen dauern. Wie die „Kreuzztg.“ erfährt, beabsichtigt der Kronprinz nach seinem Besuch in Madrid durch Portugal über Lissabon und demnächst über Hamburg zurückzukehren.

Der Kaiser hat dem Kronprinzen von Portugal den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Gegenüber einer Flensburger Correspondenz im „Export“, durch welche die Reichsregierung aufgefordert wird, die Gerechtsame des an der Küste von Hainan gestrandeten und geplünderten Flensburger Dampfers „Quinta“ energisch wahrzunehmen, theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, die chinesischen Behörden hätten einen Schadenersatz von 40 000 Dollars zugesagt, welche als genügend bezeichnet werden müßten. Davon sind bereits 30 000 Dollars am 16. Juni 1883 bezahlt, die übrigen 10 000 Dollars, für welche ein Bankhaus in Canton Garantie übernommen habe, würden in fünf gleichen Jahresraten bezahlt werden.

Dem Vernehmen nach betragen die Kosten für die Restauration der Schloßkirche von Wittenberg im Ganzen ca. 575 000 M., von welchen 300 000 M. als erste Baurate in den Staatshaushaltsetat pro 1884/85 eingestellt werden sollen.

Posen. (Wieder eine maigesetzliche Verurtheilung.) Vor mehreren Tagen wurde der Priester Bronislaus Piotrowski von dem Gericht zu Exin wegen drei geistlicher Functionen zu 30 M. resp. zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeschuldigte gab den Thatbestand der Anklage zu, ersuchte jedoch auf Grund des letzten Nothgesetzes um Freisprechung. Die Verurtheilung erfolgte, laut „Germ.“, weil der Angeklagte nicht den Beweis zu erbringen vermochte, daß er die maigesetzliche Vorbildung besitze.

Hannover, 13. Novbr. (Der Lutherfestzug) muß dort ganz eigenartig ausgefallen sein, wenn die „Hann. Fr. Presse“ in ihrer Nr. 255 darüber schreibt: „Der Festzug am Sonntag wurde von Andersgläubigen mehr als Demonstration betrachtet und wenn nicht gerade carnevalistisch, so doch mindestens als sehr weltlich bezeichnet. Fast könnte man auch zu dieser Behauptung gelangen, wenn man bedenkt, daß der Zug, welcher von der Geistlichkeit begleitet wurde, in seinem Gefolge u. a. Wagen führte, von welchen herab Bier gereicht und gebackene Puffer dem Publikum präsentirt wurden. Wir waren der Ansicht, daß dieser Tag als eine kirchliche Gedenkfeier begangen und so nicht die Veranlassung war, daß Tausende, die zum Theil der Geschäftsreclame wegen zur Theilnahme am Zuge commandirt waren, die Fortsetzung im Besuch von Tanz- und Bier-Localen suchten, wo tapfer getanzt und gezecht worden, bis die Mitternachtsglocken den Schluß des Festtages verkündeten. Selbst als Nichtkatholiken finden wir das Urtheil der „Germania“ zutreffend, welche betreffs des Festzuges in Berlin Folgendes sagt: „Der Festzug war recht lang und der Zuschauer waren natürlich eine große Zahl; aber wir konnten ihn beim besten Willen nicht imposant finden und auch keine Wirkung auf die Menge constatiren; vielleicht ist unser Auge etwas verwöhnt durch die katholischen Festzüge, welche auch in viel kleineren Orten mit viel mehr Geschmack und Andacht vor sich zu gehen pflegen.“ “

Hannover, 16. Novbr. Der kaiserliche Expreßzug traf gleich nach 5 Uhr Nachmittags hier ein und fuhr, ohne daß der Kaiser den Wagen verließ, nach kurzem Aufenthalt nach Springe weiter.

München, 16. November. (Der hiesige Magistrat) vertagte soeben die Berathung über das Gesuch um Gewährung eines Staatszuschusses von 600 000 Mk. für drei neue katholische Kirchen, da die protestantische Gemeinde eine Petition eingereicht hat, in welcher sie um 200 000 Mk. Staatszuschuß für die zu erbauende dritte protestantische Kirche bittet.

Paris, 16. November. (Ein Attentäter.) Im Ministerium des öffentlichen Unterrichts wurde heute ein junger Mensch (angeblich Anarchist) verhaftet, der, mit einem Revolver bewaffnet, in dasselbe eingedrungen war. Derselbe gab an, daß er den Ministerpräsidenten Ferry zu tödten beabsichtigt habe und daß er dazu von einem Comitee in Lille abgesendet worden sei. Er ist Bäcker, 18 Jahre alt, nennt sich Curien und ist gebürtig von Hagenau. Curien erschien Nachmittags um 2 Uhr im Ministerium und wurde vom Privatsecretär Leroy abgewiesen, weil Ferry abwesend sei. Curien kehrte 10 Minuten später zurück und erzwang Eingang in den Salon, wo er den Minister zu finden glaubte, den Revolver schußfertig in der Hand haltend. Der Thürhüter bemächtigte sich seiner. Curien rief dabei wiederholt: „Es lebe der Socialismus, es lebe die Commune!“ Sämmtliche Läufe des Revolvers waren geladen. Außerdem hatte Curien 30 Patronen mit gehacktem Blei bei sich. Curien giebt an, er habe in einer geheimen Gesellschaft in Lille vorgeschlagen, die Mitglieder der Regierung zu tödten, und habe sich nach der Annahme dieses Vorschlages zur Ausführung nach Paris begeben; er bedauere nur das Mißlingen seines Vorhabens und werde den Versuch wiederholen, wenn er auf dem Gefängniß komme; es werde ihm dann nicht fehlschlagen. Ferry war zur Zeit des Vorgangs im Senat und erfuhr erst Abends um 6 Uhr von demselben.

London, 16. November. (Stöcker.) Gestern Abend entstanden in der Memorial Hall, wo Hofprediger Stöcker vortragen sollte, Ruhestörungen. Obwohl der Eintritt nur gegen Einlaßkarten gestattet war, bemächtigte sich doch eine größere Anzahl von Socialisten des Saales, begrüßte Herrn Stöcker mit Schreien und Murren und stimmte die Marseillaise an. Im Saale wurden Fahnen in republikanischen Farben entfaltet. Die Socialisten besetzten unter dem Rufe: „Es lebe die demnächstige Revolution“ die Plattform. Herr Stöcker und seine Anhänger waren gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Versammlung ging hierauf auseinander.

Rom, 16. Novbr. (Empfang des Kronprinzen.) Der deutsche Botschafter von Keudell begiebt sich morgen nach Genua, um den Kronprinzen bei seiner Ankunft daselbst zu empfangen. Der General-Adjutant des Königs, General Caravа, begiebt sich morgen nach Lucino, um den Kronprinzen des Deutschen Reiches im Namen des Königs an der Grenze zu empfangen und nach Genua zu geleiten.

Genua, 16. November. Der deutsche Aviso „Loreley“ ist gestern ebenfalls hier eingetroffen. Die Corvetten „Prinz Adalbert“ und „Sophie“ lagen bereits auf der Rhede von Genua.

Madrid, 14. Novbr. (Der Adjutant des Königs,) General Gonzeche, ist nach Berlin abgereist, um das Antwortschreiben des Königs auf das Schreiben des Deutschen Kaisers, durch welches der Besuch des Kronprinzen angekündigt wurde, zu überbringen.

New-York. (Unter dem Namen „St. Raphael-Verein in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“) hat sich in New-York soeben ein Verein gebildet, dessen Wirken sich zweifellos schon in der allernächsten Zukunft als höchst wohlthätig für die vielen deutschen katholischen Einwanderer erweisen wird. Schon im Jahre 1868 wurde bei Gelegenheit der hier abgehaltenen General-Versammlung des deutschen römisch-katholischen Central-Vereins die Idee in Anregung gebracht, in Amerika einen ähnlichen Verein, wie der St. Raphael-Verein in Deutschland, zu gründen. Schon damals war man zu der Ueberzeugung gekommen, daß zum Schutz der unerfahrenen deutschen katholischen Einwanderer um so mehr umfassende Vorkehrungen getroffen werden müßten, als sich die denselben bei ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten drohenden Gefahren von Jahr zu Jahr mehrten; indeß erlangte die Idee nie praktische Gestalt. Auch die von St. Raphael-Verein mit dem Central-Verein dieserhalb geführte Correspondenz hatte kein Resultat. Inzwischen suchte der Vertrauensmann des St. Raphael-Vereins in New-York, Herr Jos. Koelble, für die deutschen katholischen Einwanderer zu thun, was er vermochte. Im August dieses Jahres erschien ganz unerwartet Herr Cahensly aus Limburg, der Secretär des deutschen St. Raphael-Vereins, in New-York, studirte die hiesigen Verhältnisse, besuchte die katholischen deutschen Colonieen im Westen und betheiligte sich auch an der diesjährigen General-Versammlung des obengenannten Central-Vereins in Evansville, um nochmals zu versuchen, diesen für die Einwanderungs-Angelegenheit zu interessiren, hatte aber keinen Erfolg. So entschloß er sich denn, einen St. Raphael-Verein für die Vereinigten Staaten ins Leben zu rufen. Es gelang ihm, mehrere Bischöfe und hervorragende Laien für die Idee zu interessiren. Er kehrte nach New-York zurück, und die Gründung ist nun, wie der „Köln. Volksztg.“ mitgetheilt wird, perfect. Die hochwürdigsten Bischöfe Wigger von Newark (New-York), Toebbe von Covington (Kentucky), Fink von Leavenworth (Kansas) und Seidenbusch von St. Cloud (Minnesota) haben das Protectorat über den Verein übernommen, und hervorragende Laien, wie Herr Louis Benziger von dem weltbekannten Hause Gebr. Benziger, haben die Wahl als Vorstandsmitglieder unter dem Präsidium des Bischofs Wigger angenommen. Die Statuten sind bereits entworfen und festgesetzt; sie sind denen des St. Raphael-Vereins in Deutschland ähnlich: die wirklichen Mitglieder zahlen einen Dollar Beitrag pro Jahr, die Ehrenmitglieder fünf Dollars pro Jahr und wenigstens eine einmalige Gabe von mindestens 50 Dollars; in jeder größeren Stadt sollen Local-Comitees gebildet werden. Der Sitz der Leitung des Vereins ist naturgemäß New-York, weil dieses die bedeutendste Stadt der Union ist und hier auch die meisten Einwanderer landen. Hier soll nun ein katholisches Einwanderungshaus errichtet werden, in welchem ein ständiges Secretariat etablirt wird, durch welches die Einwanderer unentgeltlich Rath und wahrheitsgetreue Auskunft bezüglich der Wahl ihrer Ansiedelungen erhalten, und woselbst zunächst für einzeln reisende katholische Mädchen ein anständiges Logis unter Aufsicht von Barmherzigen Schwestern eingerichtet wird. Auch wird in Verbindung mit diesem Einwandererhause den Einwanderern Gelegenheit gegeben, ihre religiösen Bedürfnisse befriedigen zu können. Später wird dieses Einwanderungshaus erweitert und sollen in den anderen Hafenplätzen ähnliche Vorkehrungen getroffen werden. Schon in der ersten Sitzung des Vereins wurden solch' hohe Summen als Beiträge gezeichnet, daß der Verein sofort seine Thätigkeit beginnen kann.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 19. November. Die Künstlertruppe Bauerielli gab gestern hier zwei Vorstellungen in der höheren Gymnastik, die gut besucht waren. Die Leistungen der Künstler waren derart, daß sie wiederholt mit lautem Beifall belohnt wurden.

Breslau. (Cäcilienverein.) Der Hochwürdigste Herr Fürstbischof Robert empfing, wie das „Schles. Kirchenbl.“ meldet, am 12. d. den Vorstand des Breslauer Diöcesan-Cäcilienvereins und bekundete in jeder Weise für die Bestrebungen des Vereins das eingehendste Interesse. Mit Freuden vernahm der Kirchenfürst, daß das St. Cäcilienfest am 22. d. diesmal in Breslau seitens des Vereins begangen werden würde und sagte zu der an diesem Tage stattfindenden Festversammlung sein Erscheinen huldvoll zu. Das Programm zu dieser Feier ist folgendes:

Herr Vicar Nikel wird um 9 Uhr in der Meinung des Vereins das Hochamt im Dome halten. Mittags 7½ Uhr findet im großen Saale des St. Vincenzhauses die Festversammlung statt, in welcher der Domchor Gesänge zu Ehren der hl. Cäcilia vortragen und Herr Vicar Nikel die Festrede halten wird. Einladungen ergingen an das Hochw. Domkapitel, den hochw. Clerus, die Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen, die Mitglieder des Cäcilienvereins, an die Chordirigenten. Es seien aber auch die Mitglieder der hiesigen katholischen Vereine bestens willkommen (Bumendung.) Wie die „Schl. Volksztg." berichtet, hat der Fürstbischof Dr. Robert Herzog für den Kitchen- und Pfarrhausbau in Zaleita (Oesterr.-Schlesien) 11.000 Gulden aus dem Nachlaß des Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster überwiesen und auch die weitere Unterstützung des Baues zugesagt.

Breslau. (Wichtiger Entscheid, betreffend die Einschulung der Kinder). Eine Entscheidung des hiesigen Königlichen Kanzgerichts, I. Civilsenat, vom 3. Januar d. J. verdient Beachtung, nämlich der katholischen Eltern und Lehrer gebracht zu werden. Das Königliche Amtsgericht hier hatte auf Antrag der Schuldeputation entschieden, daß zwei Knaben, welche eine hiesige katholische Elementarschule besuchen, deren Vater evangelisch zum Zwecke, ihr Kind bei der evangelischen Religion zu erziehen seien. Das Gericht begründete seine Entscheidung mit § 82, Titel II., Theil II. des Allgemeinen Landrechts und der Declaration vom 21. November 1803. Die Schuldeputation theilt der Mutter diesen Ausspruch mit und bittet, die Kinder einer evangelischen Religionsschule zuzuführen. Doch diese entgegnet muthig: „Die Kinder sind mit Willen meines verstorbenen Mannes in der katholischen Kirche getauft und meine Kinder aus erster Ehe haben mit seiner Genehmigung die katholische Schule besucht. Ich bin katholisch und erziehe meine Kinder streng katholischen Religion." Die Schuldeputation wandte sich hierauf an das Königl. Landgericht und dieses erkannte wie folgt:

In den R. N. Vormundschaftssachen übersenden wir dem Kgl. Amtsgericht das beiliegende Schreiben der Schuldeputation des hiesigen Magistrats vom 4. d. M. unter dem Eröffnen, daß wir die darin enthaltenen Remonstrationen gegen die Forderung des Königl. Amtsgerichts vom 1. September d. J. unter der Voraussetzung, daß die von der vormittleren N. in der Verhandlung vom 21. August d. J. gemachten Angaben über die Taufe und den Schulunterricht der Mündel richtig sind, für begründet erachten müssen. Der in der Verfügung herangezogene § 82 Titel II. Theil II und die Declaration vom 21. November 1803 sind nur auf diejenigen Fälle anwendbar, in denen Kinder bei den Eheleuten bei dem ertheilenden Religionsunterricht entweder zwischen den Eheleuten kein Verständniß geherrscht, oder in denen ein solches nicht constatirt werden kann; denn die Declaration vom 21. November 1803 besagt es ausdrücklich bei der Bestimmung des § 82 d. T. u. d. Landrechts, daß es darauf, ob bei den Eltern zu widersprechen, so lange selbige über den ihren Kindern zu ertheilenden Religionsunterricht einig sind. Diese Vorschrift läßt sich nun keineswegs nur auf die Dauer des Bestehens der Ehe einschränken, vielmehr muß dahin einmal ausgesprochen werden, daß selbst nach dem Tode des Vaters seine Wirksamkeit behalten, weil andernfalls die Tendenz der Declaration vom 21. November 1803, dem Religionsunterschiede in der Familien und den daraus nicht selten entstehenden Unentlichkeiten unter den Familiengliedern entgegenzuwirken, illusorisch gemacht und häuslicher Unfriede erzeugt werde.

Im vorliegenden Falle hat nun allerdings die Verehelichung der Eltern mehrere Jahre nach der Geburt der Kinder stattgefunden. Aber die Kinder haben bei Lebzeiten ihrer Eltern gleichen Glauben und keinen Einspruch dagegen, daß die erstere Taufe und Schulunterricht vorgegangen, bei der Trauung von ihm anerkannten Kinder gleich den Kindern aus erster Ehe, ihrer späteren Ehefrau in der katholischen Kirche getauft wurden, hierdurch in unzweideutiger Weise seinen Willen zu erkennen gegeben, die Kinder katholisch erziehen zu lassen. Es liegt daher kein Grund vor, die Kinder N. und N. der katholischen Schule zu entziehen. Demgemäß weisen wir das Königl. Amtsgericht, sofern die Angaben in den Verhandlungen vom 21. August 1883 sich bestätigen, an, von der Verfügung vom 1. September d. J. Abstand zu nehmen und anderweitig Verfügung dahin zu treffen, daß die Mündel auch fernerhin in der katholischen Religion zu erziehen sind.

Breslau, den 12. October 1883.

Königliches Landgericht. I. Civil-Kammer.

gez. Anton. Kern. Frauenstädt.

Verfügung.

In der R. Vormundschafts-Sache.

Auf Verfügung des Königl. Landgerichts, I. Civil-Kammer, vom 12. d. M. wird von unserer Verfügung vom 1. September d. J. Abstand genommen und gestattet, daß die Geschwister N. und N. katholisch erzogen werden. Königliches Amts-Gericht.

Aus dieser Entscheidung ist also zu ersehen, daß das Gesetz nicht will, daß der Wille der Eltern durch einen Dritten alterirt werde, und daß der evangelische Vater seinen Willen dadurch zu erkennen gegeben hat, daß er in die Taufe seiner Kinder in der katholischen Kirche gewilligt, sowie, daß Tod des Vaters diese Willensrichtung nicht aufhebt. Red.

Glatz, 19. November. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die liberalen Parteien verschiedener Schattirungen haben dieser Tage beschlossen, bei der 3. Abtheilung im Bewußtsein der Erfolglosigkeit keine Stadtverordneten-Candidaten aufzustellen, weil diese Wahl also zwecklos erscheinen. Dagegen wollen sie in der 2. und 1. Abtheilung in den Wahlkampf eintreten. Es erhoben sich jedoch große Schwierigkeiten, da viele Herren entschieden ablehnten, sich als Candidaten aufstellen zu lassen. Und so ist es kommen, daß in der Candidatenliste Namen aufgenommen worden sind, welche entweder Beamte sind oder doch die Qualification als Beamte haben, und von denen Mancher erst kürzer Zeit dem Glatzer Communalverbande angehört. Möchten doch die Wähler unserer Partei in der 2. und 1. Abtheilung recht rührig sein, damit die Candidaten der Wahlliste auch durchgebracht werden. Wir ersuchen dahier im Verein mit dem Wahl-Comitee nochmals unsere Gesinnungsgenossen, nur den Candidaten des christl.-conf. Wahl-Comitees ihre Stimme zu geben, denn theils haben dieselben sich schon als Stadtverordnete bewährt, theils genießen dieselben Ansehen, indem hier seit vielen Jahren durch ihre Lebensführung die Stadt und was ihr frommt kennen; auch erfreut sich jeder Eingelne von ihnen einer unabhängigen Stellung. Also auf zur Stadtverordnetenwahl der 2. Klasse Mittwoch, den 21. Novbr., Vormittags 9 Uhr, der 1. Klasse Donnerstag, den 22. Novbr., Vormittags 10 Uhr.

L. Glatz. (Reclamirung von Mannschaften zur Disposition ihres Regiments.) Von Seiten eines Regiments-Commandos ist unserer Polizeibehörde angeordnet worden, daß zur Reclamirung von Beurlaubung von Mannschaften zur Disposition ihres Regiments, mit der Bescheinigung der Ortsbehörde versehen, direct an den betreffenden Truppentheil gesandt und nicht, wie vorgeschrieben, an das Königl. Landrathsamt zur event. Weiterforderung eingereicht werden soll. Der Regierungs-Präsident macht dabei weiter bekannt, daß vom 10. d. Mts. den Ortsbehörden aufs Strengste zur Pflicht, alle Gesuche um Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition nicht an die Truppentheile, sondern direct an ihr eingereichen. Die bei den Kreisbevollmächtigten eingehenden Gesuche sind nur vorläufig zur Dringlichkeit vorzulegen, sind im Monat Mai eines jeden Jahres an das Königl. Landrathsamt einzureichen, unbegründete Anträge aber sofort zurückzuweisen. Die Ortsinstanzen sind vom Inhalte dieser Verfügung in Kenntniß zu setzen.

Glatz. (Beruflich beschäftigt.) Am 15. d. M. hatte der Zimmermann Langer aus Nieder-Schwedeldorf, welcher beim Maurermeister Krause'schen Baue vor dem grünen Thore beschäftigt ist, das Unglück, auf der Rampe an dem Baue aufzugleiten und seitwärts in eine Höhe von ca. 6 Meter herabzustürzen, wobei er ein Bein brach. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenstift Scheibe. — Der ehemalige Buchbinder Th. von Ihor hing sich in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. in einem Stalle an einem Strick auf; der bedauerliche Selbstmord mißlang indessen, indem der Strick zerriß und er eine Tiefe stürzte, welchem er einige Stunden bewußtlos liegen blieb und erst durch die auf ihn einwirkende Kälte veranlaßt wurde, aufzustehen und nach Hause zu gehen. Einige Tage nachher bekam er heftiges Blutspucken und mußte infolge dessen in Aufsicht genommen werden. Jedenfalls wird die Ursache zu dieser That gewesen sein. — Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes ist vom Bezirksrath durch Verfügung vom 8. d. M. der Anfang der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. d. M. festgesetzt worden.

L. Glatz. (Viehzählung. Ernennung. Personalien.) Vom Provinzialausschuß ist die diesjährige Viehzählung auf Freitag, den 14 December d. J., festgesetzt worden. In die Viehzählungslisten sind außer sämmtlichen Rindvieh und sämmtlichen Pferden, einschließlich der Fohlen, alle Esel, Maulthiere und Maulesel und zwar letzte 3 Gattungen in Colonne „Pferde" aufzunehmen. Jeder Viehbesitzer faßt für die richtigen Angaben und wird derjenige, welcher bei der Zählung wissentlich falsche Angaben macht, nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 11. Novbr. 1877 mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnißmäßiger Haft bestraft. — Herr Apotheker Ambrosius hierselbst ist mit besonderer Ermächtigung des Herrn Ministers durch den Herrn Oberpräsidenten zum Schwerstellvertreter zur Abgabe von Erklärungen für die aus dem Kreis Glatz nach den bei der internationalen Reblauscovention vom 3 Novbr 1881 betreffenden Staaten zur Versendung kommenden vegetabilischen Gegenstände ernannt worden. Es sind dabei von jetzt ab alle nicht zur Kategorie der Reben gehörigen Pflanzen, Sträucher und vorläufig Bäume, bilden, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen und zur Versendung nach dem Auslande kommen sollen, behufs ungehinderter Einführung über die Grenze eines der der Convention beigetretenen Staaten Seitens der Ortsbehörde mit einem Gesundheitszeugniß vorzulegen, welcher alsdann die diesbezügliche Bescheinigung, welche wiederum von der Ortspolizeibehörde des Ursprungslandes beglaubigt werden muß, auszustellen hat. — Commandirt: der Zeug-Premier-Lieutenant Bäuerlein vom Artillerie-Depot in Breslau, höher als ja hab.n. Bahnmeister Julius Mahde war früher auf Station Langenbielau angestellt, wurde aber vor zwei Jahren nach Königswalde versetzt. In Erwägung eigener Kinder hatten die Mahde'schen Eheleute durch Vermittelung Berlin, die unter Dezember 1878 und am 5. Januar 1879 außerehelich geborene Kind der jetzt verwittweten Uhrmacher Hummel, geb. Härtel aus Petersdorf, Kreis Hirschberg (Tochter des evangelischen Lehrers Härtel zu Herischdorf bei Warmbrunn), als Pflegekind angenommen. Sowohl an der Kindes- als auch der Pflegemutter erschienen nach mehrerer Zeit jetzt jedoch Frau Mahde das Kind nicht zärtlich, sondern im höchsten Grade stiefmütterlich behandelt. Nach ihrer Behauptung soll das Kind körnlich, eigensinnig und unreinlich gewesen sein, dennoch aber hätten sie es nicht wegen Unartigkeit, sondern wegen Unreinlichkeit weggewiesen. Die Angeklagte soll das Mädchen mit einem Rohrstock oder sog. „Teppichausklopfer" so oft und heftig geschlagen haben, daß die Wunden von einer Züchtigung zur anderen gar nicht mehr heilten. Auch hat sie das Kind so lange mit kaltem Wasser abgewaschen, bis es geblutet, und die Bettfollen gestoßen, so daß es blaue Flecken getragen. Wenn das Kind schreien wollte, hielt sie ihm den Mund zu. Am Himmelfahrtstage 1881 haben Zeugen gesehen, daß das Kind „mit blutigen Schweien oder Streimen am Hinterkopfe" gelaufen kam. Am 1. Pfingstfeiertage 1881 haben Zeugen gesehen oder vernommen, daß das Kind nicht augenblicklich hat bitten wollen, soll sie das Kind stundenlang in einen feuchten Keller gesperrt haben. Im Sommer 1881 soll sie das Kind einmal zu Boden geschleudert, dann in die Höhe gehoben und wiederholt geschlagen haben. Ferner soll sie das Kind in der Stube auf den Flur und von dort wieder in die Küche unter einen Tisch geschleudert, auch auf das Nachtgeschirr so heftig aufgestampft haben, daß das Kind laut aufgeschrieen. Dr. Scheithauer hat das Kind am 4. Mai 1881 in folgendem Zustande untersucht: Es wurden am Hinterkopfe, am Rücken und am Halse geheilte Wunden gefunden. Der Körper des Kindes ist mit Schwielen vollständig überzogen gewesen. Schon in Langenöls war eine Denunciation gegen die Angeklagte eingereicht, aber von dem Vormund und Gläubiger des Kindes, Herrn Strafanstalts-Inspector Berlin, geschah nichts. In Kindswalde soll die Angeklagte die brutalen Mißhandlungen des armen Kindes fortgesetzt haben. So bekunden Zeugen, daß sie das ohnehin kränkliche Kind innerhalb 1½ Stunde 3 Mal geschlagen und ihm mehr als 20 Hiebe gegeben habe. In einem Falle zerrte sie es mit 5 Bekannten aus dem Hause, um es dem Bahnwärter Langer zu Wüstegiersdorf in Pflege. Letztere bekundet, daß das Kind kränklich und abgemagert gewesen und blaue Flecken an der Stirn gehabt hätte, die nach Angabe des Kindes von einem Fall hergerührt haben sollen. Das Kind wurde wiederum wegen Unreinlichkeit dieser Frau zurückgeschickt. Es erholt sich sei frisch und munter gewesen, als es Frau Mahde wieder abgeholt. Letztere hätte sich darüber noch sehr gefreut. Kurze Zeit darauf aber habe das Kind wieder blaß und elend ausgesehen, daß es ihr nicht mehr gefallen hat, und sie es dem Oberförster zurückgebracht. Am 22. Decbr. 1881 ist das Kind gestorben. Die Angeklagte giebt hierüber Folgendes an: „Ich habe sie zwischen 11 und 12 Uhr gebadet sie war ½ Stunden im Wasser. An diesem Tage ließ sie den Kopf sinken und konnte ihn nicht halten. Sie fing an zu sprechen, wußte aus nichts, fröstelte, meinte, sie also krank sein. Ich stellte sie auf ein wollne ben Oberkörper abtrocknen. Sie fand dabei auf dem Stuhl. Plötzlich fiel sie vom Stuhl herunter und mit dem Kopf auf die Kante des Stuhles und auf die Bettstatte. Auf der Seite blieb sie dann ausgestreckt liegen. Ich glaubte, sie sei ohnmächtig geworden, legte sie dahier das Bett ziemlich wie die Füße. Daß sie gestorben, wußte ich nicht. Um 2 Uhr ging ich ins Telegraphen-Bureau und ließ durch Telegramm Hrn. Dr. Bleiwemann in Wüstegiersdorf, unseren Hausarzt, um baldigen Besuch bitten. Um 3 Uhr kam mein Mann nach Hause und fand Frau Mahde tot. Mit der wird es wohl vorbei sein." Sie war jedoch noch warm. Von einigen hinzugekommenen Frauen wurden noch verschiedene Mittel angewendet; das Leben retete aber nicht mehr wieder." — Hierauf wurden die Protokolle der in Langenöls und Kindswalde vorgenommenen Leichenschauen, die erste Anzeige eingereicht hatten, vorgelesen. Sie bekundeten endlich die in Langenöls verübten Mißhandlungen. Sodann wurden noch 14 vorgeladene und erschienene Zeugen und 2 Aerzte vernommen. Daraus ergab sich, daß nur Bekundungen von Zeugen vorliegen, daß Frau Hähtel aus Petersdorf, (Mutter des Kindes) sagt: „Das Kind war drei Jahre alt, als ich es — weil ich noch 4 Kinder habe — den Mahde'schen Eheleuten in Pflege gab. Es gesund blieb mit Genehmigung meines Mannes, der in Langenöls Bergmann ist. Es gesund und munter das Kind war. Das Kind war damals gesund, aber sehr scrofulös. Alle meine Kinder leiden an Scropheln. Das Kind war eigensinnig und verstockt. Ich habe es zwei Mal besucht, aber jedes Mal gefunden, daß es gut bekandelt wurde. Es wurde mitunter mit Ruthen geschlagen, es wurde — wie es sagte — bei seinen Eltern bleiben." — Herr Sanitätsrath Dr. Leder aus Bahnen bekundet, das Kind habe im Sommer 1881 unterlucht zu haben. Frau Mahde wäre zu ihm gekommen und hätte ein Attest haben wollen, daß das Kind gesund sei. Es habe sich durch Fragungen an der Gesundheit seinen Schulen erlitten hätte. Die angedeuteten Züchtigungen hätten schon 10 Tage vorher erfolgt sein müssen; es wären nur noch blutige Schürfe, blutige Schwielen zu sehen gewesen. Der Zustand des Kindes habe nur Bedauernswerthes bekundet, es sei hoffnungslos gewesen wären, daß aber die Schläge gesundheitsgefährlich gewesen, könne er nicht sagen. Das Kind war schwächlich. Wegen Scrophulen hin ich nicht gesunden worden." — Hr. Dr. Bleibemann aus Wüstegiersdorf erklärt, daß Kind habe nur Wunden gehabt, die nicht gemeinen zu sein hätten. Es habe einer ganz eigentümlichen Krankheit, die nicht interessirte und deren Charakter und Ursache ich gern erforscht hätte. Es zeigten sich viele Narben und viele Flecken. Das Kind muß im ersten Lebensjahre eine schlechte Ernährung gehabt haben. Es entstanden Geschwüre, welche Narben zurückliessen. Naturgemäß bildeten sich hieraus die Scropheln. An dieser Krankheit hatte es gelitten, als ich es sah. Unter solchen Umständen war aus dem Kinde Nichts zu bringen, es hörte nicht und folgte nicht, mußte auch nicht die Zunge zeigen. Erst nach einigen Tagen gab es ich Es ermöglichte sich Gesundheitszustand ausgebildet haben u. s. w. — Aus dem sehr geologenen und verständlichen Bericht und Gutachten des Herrn Sanitätsrath Dr. Segnitz aus Neurode, der mit dem Kreis-Wundarzt Herrn Dr. Kittner und Kreisphysikus Dr. Leder die Leiche begrunden, sei nur Folgendes kurz mitgetheilt: Bei der äußeren Besichtigung fand sich der Körper mit Verletzungen wie übersät. Von diesen Verletzungen unterscheiden wir drei Kategorien: Hautschürfungen mit Blutergusse, neuere Ursprungs sind, haben solche ohne Blutergusse, aus älterer Zeit herrührende, theilsich Narben ganz alten Ursprungs. Alle diese Verletzungen sind durch mechanische Einwirkungen entstanden. Man aber zeigten sich zwei schwere Verletzungen zu beiden Seiten der Stirn, welche bestanden, daß auf den Schädel eine starke Gewalt mit einem stumpfen Körper ausgeübt, dadurch aber ein Blutbruch auf das Gehirn eine Gehirnlähmung erzeugt und so den Tod des Kindes verursacht hat. Herr Sanitätsrath Dr. Segnitz giebt fede einzelne Mißhandlung in Betracht und bewesst ausführlich, daß das Kind durchaus nicht eine Scrophelkrankheit gelitten habe und sämmtliche Mißhandlungen zusammengenommen die Gesundheit gefährdet haben, daß aber der Tod des Kindes einzig und allein nur durch die Verletzungen am Kopf verursacht worden ist. Wenn die Angeklagte anführe, das Kind sei kurz vor dem Tode vom Stuhle und mit dem Kopf auf den Bettrand gefallen, so könne ein solcher Sturz wohl auf das Gehirn einwirken und den Tod verursachen, das Kind könne doch aber nicht mit beiden Seiten des Kopfes zugleich auf den Bettrand gefallen sein; es entstehe daher die Frage, wie die Verletzung auf der anderen Seite der Stirn entstanden, die ebenfalls eine tödtliche sei. — Herr Dr. Bittner schließt sich diesem Gutachten in allen Punkten an und betont nur noch, daß durch lange fortgesetzte Mißhandlung Gefahr für das Leben entstehen mußte. — Der Herr Staatsanwalt begründet die Anklage in allen ihren Theilen, kann mildernde Umstände nicht zubilligen und beantragt daher 1 Jahr Gefängniß, während der Herr Vertheidiger (Rechtsanwalt Kassel aus Schweidnitz) Widerspruch in den Angaben und Gutachten der Herren Aerzte erhebt und beantragt eine Einschränkung der Anklagepunkte zum Ober-Medicinal-Collegium beantragt. In Uebrigen plaidirt der Herr Vertheidiger für Freisprechung event. für Annahme der Fahrlässigkeit, einmal kein Dolus behauptet, noch weniger nachgewiesen sei. — Der hohe Gerichtshof hat den Antrag der Vertheidigung auf Einspolung eines Superarbitriums als unnöthig ab, erachtet zwar nicht eine fortgesetzte körperliche Mißhandlung, sondern eine vorsätzliche Körperverletzung in vier Fällen für festgestellt, und zwar ein Mal mittels eines gefährlichen Werkzeuges, drei Mal mittels Schlagen mittels lebensgefährlicher Handlungen. Zugleich ist in Betracht gezogen worden daß die Angeklagte nicht geständig und daß die Verletzungen sehr erheblich seien. Demnach ist eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten für angemessen zu erachten. — Die Angeklagte ist 1844 in Ober-Langenöls geboren, war zu Königswalde, Kreis Glatz, 38 Jahre alt und bereits 4 Mal wegen Diebstahls, zuletzt durch Erkenntniß der hiesigen Strafkammer vom 13. März d. J. zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt (L. Nr. 25 des „Gebirgsboten" vom 20. März c.), hatte sich im Januar d. J. behufs ihrer Entlassung nach Neuhaus, Kreis Münsterberg, begeben, dort als die Ehefrau des Holzarbeiter Pietsch (mit dem sie früher längere Zeit im Concubinat gelebt) ausgegeben, auch nach der Niederkunft das Kind auf dem Standesamt als Pietschsches Kind ausgeben und dessen Namen Pietsch angenommen, obgleich Letzterer gar nicht der Vater des Kindes war. Sie wurde daher gemäß der §§ 169, 271 und 273 Str.-G.-B wegen Vergehen in Beziehung auf den Personenstand und wegen Urkundenfälschung zuläßlich zu dem obenangeführten Erkenntniß zu mindestens 6 Wochen Zuchthaus verurtheilt. — 3) Die unverehelichte Caroline Wolf aus Frankenstein, 43 Jahre alt und bereits 7 Mal, meist wegen Diebstahls bestraft, ist angeklagt und geständig, am 1. December 1881 der Arbeiterfrau Reichelt, bei der die Angeklagte als Dienstmädchen stand, aus dem besser Kleider im Werthe von Reinerz 3 M. 30 Pf. entwendet zu haben. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, nahm auch wegen der vielen Vorstrafen mildernde Umstände nicht an. Der Gerichtshof bejagen die Angeklagte wegen Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und die Beringäßigkeit des Objects mildernde Umstände zu und verurtheilte sie daher wegen einfachen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Reinerz, 14. November. (Stadtverordneten-Wahl.) Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Betheiligung bei der Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung eine ausnahmsweise geringe. Im Ganzen betheiligten sich von 281 stimmfähigen Bürgern nur 27 an der Wahl, also nicht einmal 10 Procent. Es wurden 3 Stimmen von 209 Wahlberechtigten 17 und wurden gewählt die Herren: Logirhausbesitzer Hermann Dinter und Logirhausbesitzer Johann Fuchs an Stelle der ausscheidenden Stadtverordneten Brauereibesitzer Franz Rübartsch und Sattlermeister H. Bach. In der 1. Abtheilung stimmten von 35 Wahlberechtigten 6 und wurden gewählt die Herren: Brauereibesitzer Franz Rübartsch (wiedergewählt) und Kaufmann Franz Kastner an Stelle des verstorbenen Sanitätsrath Dr. Drescher und des ausscheidenden Stadtverordneten Ferdinand Schmidt. In der 2. Abtheilung stimmten von 17 Wahlberechtigten 4 und wurden gewählt die Herren: Sattlermeister H. Bach (wiedergewählt), Fleischermeister Anton Pittasch (wiedergewählt) und Logirhausbesitzer W. Sommann an Stelle der ausscheidenden Stadtverordneten Gebr. Gebr. Fleischermeister Anton Pittasch und Logirhausbesitzer J. Siecong. Von den gewählten Herren sollen 5 der Centrumspartei und 2 der liberalen Partei angehören, doch kann die Richtigkeit dieser Mittheilung nicht verbürgt werden. — Während der Neuroder Kaiser-Tage hat der Kaiser vor 45 Jahre Bilb und Leitartikel von Dr. Martin Luther in recht auffallender Weise zu verherrlichen suchte, widmet er heut in seiner Nr. 46 der „Lutherzeier in Schlesien" sogar eine ganz besondere Beilage mit Berichten aus 29 Orten Schlesiens. — Die höchste Polizeibehörde, nämlich die Herren Amts- und Gemeinde-Vorsteher des Kreises Glatz sind Seitens des Herrn Landraths ersucht resp. angewiesen worden, von dem Ausbruch ansteckender Krankheiten nicht allein die vorgeschriebene Anzeige dem Königlichen Landrathsamt zu erstatten, sondern auch dem betreffenden Gesängnißverwaltung jedesmal davon Mittheilung zu machen — Die Königliche Staatsanwaltschaft macht bekannt, daß es in der Pachnicke'schen Straßenraubsache vom Neumarktsp von Interesse sei, einen an einer tiefen Narbe auf der Stirn leidenden Mann zu erfahren. Polizeibehörden als Zeugen zu ermitteln, der aus der Grafschaft sein soll und im August eine neue Harmonika hatte, die er vom Orgelbauer Jenschke aus Neurode für 75 M. gekauft haben wollte. — Herr Rittmeister Weigmann in Glatz, Kreis Glatz, ist zum Ehrenmitglied des Königlichen Amtsvorsteher, Major a. D. Herrn v. Hobe in Lewin, ernannt worden. Ferner wurden als Schöffen gewählt und verdeckt: der Rittelbauer August Siebt in Schweng und der Gärtner Heinrich Leiser in Pischtowitz.

+ **Neurode.** (Stadtverordnetensitzung.) In der Stadtverordnetensitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß die Gemeindeabgaben Freigabe der für rückständige Steuern gepfändeten Sachen der Versammlung die Mittheilung des Königlichen Landrath Herrn Grafen Pfeil gemacht, daß die Wahl des Herrn Bürgermeister Majorke zum Bürgermeister hiesiger Stadt von seiner Ober-Präsidenten bestätigt worden ist. — Auf die Proposition des Magistrats, die Mehraufgabe im Forst-Etat in anderer Weise als beschlossen zu decken, wurde der Beschluß gefaßt, der Sache erst nach Rattgefundenem Verkauf des Holzes näher zu treten. Nach Vorlesung des Protokolls über die Ordnung Schmidt vorgelesen worden ist. — Zur Steuer-Einschätzungs-Commission wurden per Acclamation 9 Mitglieder gewählt. — Das Gesuch der unverehelichten Maria Müller um Lieferung von Dienstgärten zur Legung einer Brücke über die Schwarzwasser wird bewilligt. — Der Magistrat macht die Mittheilung, daß dem Assistenten Pruschinsky interimistisch die Steuer-Receptur-Buchführung gegen Hinterlegung einer Caution von 300 M. übertragen worden und stimmte die Versammlung dem Beschlusse zu. Desgleichen wurde der Antrag des Magistrats, daß der bisherige Bade-Inspector Steiner entlassen und der Förster August Aust interimistisch angestellt worden ist. — Dem Antrage des Rathsherrn Klapper, zwei Ackerparzellen an der Bielals-Buchauer Straße zu brainiren, wurde entsprochen und die Angelegenheit der Bauangelegenheiten zur Erledigung überwiesen. — Nach nochmaliger Ueberweisung der Sparkassen-Rechnung pro 1882 zur Prüfung an die Revisions-Commission wurde beschlossen, für die demnächste Wahl der Stadtverordneten den 29. d. Mts. als Termin anzunehmen und wurde der Termin für den Tuch- und Schuhmacher zu denen Stellvertretern die Herren Klinkhardt und C. Conrad ernannt.

? **Neurode.** (Wahlen.) Unsere Stadtverordneten-Wahlen stehen vor der Thüre und ist für künftigen Dienstag, den 20. d. M. bereits bestimmt worden. Bürgerne eine Bekanntmachung ergeht, wo auch die Candidatenliste für die definitive Erledigung finden dürfte. — Bei der letzten Zusammenkunft unserer Feuerwehr wurde Herr Bürgermeister Majorke einstimmig zum Brand-Director erwählt, welche Wahl auch angenommen wurde. — Unser neugegründete Bürgerverein hielt am ausgegangenen Sonntagabend seine erste Zusammenkunft, wobei das Wahl des Vorstandes vorgenommen wurde.

† **Landeck**, 17. November. (Doctortitel.) Dem Herrn Kaplan Bildebrand hierselbst ist auf Grund seiner wissenschaftlichen Arbeit von der Universität zu Freiburg (im Breisgau) der Titel eines „Doctor theologiae" verliehen worden.

* **Mittelwalde**, 19. November. Die Künstlergesellschaft Lawerielt giebt Dienstag hier eine Vorstellung im Saale der Wittwe Janisch, deren Besuch wir bestens empfehlen können, da die in Habelschwerdt gegebenen Vorstellungen vielen Beifall gefunden haben und sich jedes Mal

bischöflichen-Decanats-Amtssecretär Herrn Dr. Mandel hierselbst ist das Expositorium canonicale verliehen worden.

Reichenbach, 10. Novbr. (Wildkrankheit) Unter den Rehen ist im Gulengebirgsbezirke die Warmkrankheit ausgebrochen, welcher Seuche massenhaft Rehe zum Opfer fallen. So wurden allein in einem Forstrevier 46 todte Rehe aufgefunden. (Frkfl.-Mdbg.-Ztg.)

. **Mulsfurth, 16. November. (Von der Lutherfeier. Katholische Zeitungen.) Bei dem am 10. und 11. d. Mts. aus der Fastgutsabendmesse Entgleisten waren von der Königl. Preußischen Forst-Verwaltung Reisig und Fichtenbäumchen zum Ausschmücken der Häuser zur Verfügung gestellt, ja es wurde eine Menge Reisig bis an einen Platz in der Stadt angefahren, von wo das Nöthige geholt werden konnte. Man hatte auch in der ausgesuchten Weise davon Gebrauch gemacht, daß manche Straßen und öffentliche Plätze gleichen einem Walde. In Allgemeinen haben sich die Katholiken an diesem Ausputz der Fenster und Häuser nicht betheiligt, obschon man es ihnen als selbstverständlich hingestellen suchte. Einige katholische Gutsbesitzer fanden es allerdings nicht unterlassen können, am 10. und 11. November wenigstens Fahnen herauszuhängen, doch geschah dies vielleicht dem hl. Bischof Martin zu Ehren. Man hatte in hiesiger Gegend vom 6. bis 9. November 4 Versammlungen, in Oberwaderburg, Ditzenhausen und in Waldenburg gemeinsam abgehalten. Die Vorträge, welche von Gymnasiallehrern gehalten wurden, hielten sich, abgesehen von einigen Uebeschwenglichkeiten in Bezug auf die Person Luthers, in den Grenzen der Festesfeier. So ganz ohne gehässige Ausschreitungen ist es aber bei uns nicht abgegangen. Am Montagabend hatten namlich unfluglebende Hände das Thor vom katholischen Pfarrhofe mit Reisig u. s. w. geschmückt und auf das Kreuz, welches über dem kleinen Eingangsgitterchen sich befindet, eine Tonne gestülpt; bei einem Gutsbesitzer, wo nicht gegeigt war, hatte man mit Steinen an das Thor geworfen. Wenn man auch diese Ausschreitungen nur einzelnen rohen Patronen zuschreiben muß, so ist durch diese öffentlichen Aeußerungen der Feier das friedliche Nebeneinanderwohnen beider Confessionen nicht gefördert worden. Besser wäre es gewesen, die Lutherfeier mit der Kirche und Schule zu begehen. — Der Habelschwerdter „Gebirgsbote" liest, wie Referent in Erfahrung gebracht, auch jetzt im Gasthof zum „Schwarzen Adler" bei Herrn Klapper aus; möchten noch viele Herren Gastwirthe diesem Beispiele folgen und unsere ihren Frieden so gerichen Wahrheit vom Tagesblättern aus Rücksicht auf ihre katholischen Gäste auch ein katholisches Blatt auslegen. Wir Katholiken sind ja schon zufrieden, wenn wir wenigstens ein derartiges Blatt finden, auf mehr verzichten sich unsere Bischöfen ja bekanntlich gar nicht.

. **Striegau, 16. November. (Gründung. Stadtverordnetenwahlen. Toleranz) Seit etwa Jahresfrist, d. h. seit der Besitzer der in dem nahgelegenen Gräben befindlichen Zuckerfabrik in Concurs gerieten, war diese Fabrik unser Sorgenkind. Es ist nun ein neuer anbauenden Landwirthe gemöthigt, ihre Producte bei ausmärtigen Fabriken zu verwerthen. Einige wohlhabende Gutsbesitzer aus Gräben und ein Fachmann aus Breslau haben nun die Zuckerfabrik von dem Bruder des früheren Besitzers für 150 000 Mark erstanden, für welchen Preis von 150 000 Mark erstanden. Zur Beschaffung des auf 100 000 M. festgesetzten Betriebskapitals sollen nun 200 Stück Actien à 500 Mk. an solche Landwirthe zur Zeichnung gelangen, welche sich verpflichten, ein gewisses Quantum Rüben zur Verarbeitung in der Zuckerfabrik gegen Actien zu liefern. — Auch hier finden in diesem Monat noch die Stadtverordnetenwahlen statt. Alle anderen Parteien sind rührig, nur die christlich-conservative Partei wird wegen Mangel jeglichen Vereinslebens keine Gefolge zu verzeichnen haben und noch weniger Stimmen erhalten, im Verhältniß zur Seelenzahl mit dem geringsten Procentsatze in den städtischen Körperschaften vertreten sein. — Unsere evangelischen Mitbürger werden sich über Intoleranz anläßlich der Lutherfeier nicht zu beschweren haben, ein großer Theil unserer katholischen Mitbürger betheiligte sich an der am 10. d. Mts. stattfindenden Illumination.

— **Hirschberg**, 18. November. (Ausstellung. Bom Wochenmarkt. Polen. Selbstmordversuch. Landwirthschaftlicher Verein. Stiftung. Aus der Umgegend.) Die hiesige Section für Gesundheitspflege hat in ihrer gestrigen Sitzung bestimmt, daß die prokolirte Ausstellung von Kanarienvögeln nun am 9. und 10. December stattfinden wird. — Am letzten Wochenmarkt wurden von der Polizei 7 Kilo zu leicht befundene Butter beschlagnahmt und dem Armenhause übergeben, ein Verfahren, das hoffentlich seine Wirkung auf betrügerische Händler nicht verfehlen wird. — Trotz des großen Bedarfs in unserer Stadt hatte sich seit ein Jahr nicht gescheut, die Bahnhofstraße zu besuchen und auch den Garten am Bopfelbade hatte sich kürzlich ein Habichen zu seinem Tummelplatz erwählt. — Vor einigen Tagen machte ein Arbeiter aus Alt-Boiten, also hier, einen Selbstmordversuch, indem er einen Schuß aus einem Revolver gegen seinen Kopf abfeuerte, der jedoch nur eine Streifwunde veranlaßte, worauf er sich im Bober zu ertränken suchte, aber gerettet und der Polizei übergeben wurde, die ihn jetzt im Hospital zur Beobachtung seiner Geistesverfassung in Pflege nimmt. — Auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins wurde beschlossen, bei den nächsten Berathungen des landwirthschaftlichen Central-Vereins den Antrag auf Verlegung des Bußtages auf einen Tag nach dem Todtensonntage zu stellen. — Für die hiesige evangelische Kirche ist eine Anlieb der Lutherfeier ein Lutherbild nach Lucas Kranach gestiftet und beschlossen worden, noch ein Bild von Melanchthon zu beschaffen. — In Hersdorf wurde wieder ein Einbrecher inhaftirt, bei welchem eine große Menge Nachschlüssel vorgefunden wurden und der in Jerrmdorf und in Waldenburg gemeinsam Diebstähle bei Besitzer, Maurermeister Sommer, 195 Mark gestohlen hatte. Der Inhaftirte, der Schlosser zu sein scheint, ist leider in Warmbrunn aus dem Polizeigefängniß wieder entsprungen, und zwar ohne Beleidigung, gerade wie vor einem Jahr ein Mordbrenner, welcher ebenfalls hier zu Lande gewesen. — Im Boberröhrsdorfer Walde wurde ein unbekannter Mann vorgestern an einem Baume erhängt aufgefunden. — In Schmiedeberg ist die Einbruchsstelle auf der Chaussee über der Bergfreiheitsgrube nach Hartmannsdorf jetzt wieder hergestellt und der Verkehr übergeben worden und der Brunnen hat die entstandenen Restoffen mit 12 000 Mark genehmigt. — In Erdmannsdorf sind unter dem Vorsitz des Prinzen Reuß die General-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt, bei welcher mitgetheilt wurde, daß seitens des Vereins für die (im Zuß) Ueberschwemmten des Kreises 1800 Mark vertheilt worden sind.

□ **Brieg**, 18. November. (Stiftungsfest. Volksbildungs-Verein.) Gestern Abend feierte der hiesige Männer-Gesang-Verein sein 30. Stiftungsfest. Den ersten Theil des Festes bildete ein Instrumentalsatz (Kapellmeister Börner-Brieg) und Vocal-Concert. Zur Ausführung des letzteren gelangte das dramatische Tongemälde: „Eine Nacht auf dem Meere" von W. Tschirch. Da die Solis in den Händen bewährter Kräfte lagen, erreichte die Ausführung den vollendetsten Beifall. Nach dem Concert folgte als zweiter Theil ein Ball, während dessen Pauke Musikdirector Jung, der Leiter des Vereins, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Tadelnswerth waren vom Lehrer Prz geschlt worden. — Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Saale des Hotel zur Krone der Verein Volksbildungs-Verein einen Vortrag über „Louis Philipp's, König der Franzosen, Jugend- und Wanderjahre, 1773 bis 1815."

Marktlissa, 17. Novbr. (Ein großes Brandunglück hat unsere Stadt betroffen. Gestern Abend 7 Uhr brach in einem Hause auf der Schaarmerstraße Feuer aus, und obgleich die Luft ziemlich still war, hat doch das verheerende Element 23 Häuser in Asche gelegt! Die niedergebrannten Häuser hatten alle Schindeldächer, deshalb konnten es nicht gerettet werden. Es ist ein Glück, daß es windstill war, sonst weiter, die als an massiven Gebäuden seine Grenzen fand. Leider sind dadurch gegen 60 Familien um ihr Obdach gekommen und diejenigen, welche in den Häusern wohnten, die zuerst brannten, haben einen sehr großen Theil ihrer Habe verloren. Die Besitzer der niedergebrannten Häuser sind größtentheils versichert. (Schl. Ztg.)

Poln.-Wartenberg, 14. November. (Erwischt.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die in der hiesigen katholischen Kirche angebrachten Gotteskasten mittels Nachschlüssel geöffnet und das Inhalt derselben geraubt. Der Dieb, ein anständig gekleideter Tischlergeselle aus Ottromo, welcher sich über Nacht in der Kirche hatte einschließen lassen, ist Montag Nachmittag in Brain festgenommen und heute an das Königl. Amtsgericht hierselbst abgeliefert worden. Einige 70 Mark, in kleinen Geldsummen bestehend, sind dem Inhaftirten als mutmaßlich aus dem Opferkasten gestohlenes Geld abgenommen, ebenso ein von den hiesigen Kirchenbeamten recognoscirtes Reichsuch, welches der Dieb zum Begleichen der Münzen verwendet hat. (Schl. Ztg.)

Vermischtes.

Studienitz bei Pleß DS (Brandstifter entdeckt.) Der Brandstifter der Scheune des Bauers Johann Komrans von hier ist in der Person des Einliegers Johann Kokott, ebenfalls von hier, durch seine eigenen Aussagen entlarvt worden, deute wurde der Wöschwich, laut „Schl. Ztg.", ins Gefängniß abgeführt.

Bremen, 14 November. (Die Rettungsstation Cuxhafen) der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am Nordstrande von Neuwerk, Capitän Schultz, gestrandet auf Fr. Vogelsand, mit Holz und Eisen, von Gefle nach Hamburg bestimmt, 6 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Loosenstation. Schiff verloren. — Die Rettungsstation Vareow der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 14. November von der deutschen Galeasse „Gloria", Capitän Graepel, gestrandet bei Darsertief, 3 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Graf Behr-Negendank" der Station Vareow. Sturm NNO. mit Hagelböen. Das Boot war 3½ Stunden unterwegs.

(Ein hundertjähriger Priester. Kürzlich feierte der Priester Donato Malossini zu Brango, Pfarre Tenno, Diöcese Trient, die Vollendung seines hundertsten Lebensjahres. Derselbe, ordinirt im Jahre 1806, ist der älteste Priester der Monarchie, wahrscheinlich ganz Europa's. Am seinem hundertsten Geburtstage celebrirte der noch ganz rüstige Greis das hl. Meßopfer.

(Eine höchst ergötzliche Scene) ereignete sich kürzlich in Bremen gelegentlich der Eröffnung des Kreistages. Die Kreistagsmitglieder waren bereits schon hatten sich mehrere der Anwesenden erhoben, da stellt der vorsitzende Landherr die diskrete Frage: „Hat noch einer der Herren etwas vorzutragen?" Und siehe da, ein wirklicher Vertreter des Landgebietes meldet sich zum Wort: „Herr Landherr, mir geht's so minen Hoot vertuscht!" Schallendes Gelächter.

(Die wilden Kastanien), welche bis jetzt fast nur als Spielzeug für Kinder betrachtet wurden, beginnen in der Landwirthschaft eine Rolle zu spielen. Die Gutsherr Bahnen besitzen bereits große Mengen davon, zu etwa 50 Ctr. von Guben, 80 Ctr. von Sorau u. s. w. an Gutsbesitzer, welche sie ihres Stärkegehaltes wegen als vorzügliches Schweinefutter schätzen und für den Ctr. etwa 1,20 M. zahlen; auch als Schafsfutter sind sie hierzu Mode geworden. Ein Bender ist hierdurch ein leichter und wünschenswerther Nebenverdienst gegeben.

Briefkasten. Wilhelmsthal: Für den Inhalt des Blattes muß in erster Linie die Redaction die Verantwortung tragen und dürfen wir durch Aufnahme Ihres Berichtes einen Prozeß in sicherer Aussicht. Sie können sich ja an maßgebender Stelle über Berichtstreue, wie Sie dieselben im Eingang schildern, beschweren. In Ihrem früheren Bericht ist nichts Wesentliches weggelassen.

Habelschwerdt, den 17. November.

Weizen	170 Pfd.	15 M. 65 Pf.,	m. 15 M. 54 Pf.,	u. 15 M. 40 Pf.
Roggen	160 Pfd.	14 M. 03 Pf.,	m. 13 M. 74 Pf.,	u. 13 M. 63 Pf.
Gerste	150 Pfd.	10 M. 90 Pf.,	m. 10 M. 70 Pf.,	u. 10 M. 45 Pf.
Hafer	100 Pfd.	6 M. 30 Pf.,	m. 6 M. 20 Pf.,	u. 6 M. 05 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	15 M. 24 Pf.,	m. 15 M. 00 Pf.,	u. 14 M. 76 Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	6 M. — Pf.		

Warum sind sie besser

als andere Mittel? Diese Frage haben wir öfters gehört, wenn die Sprache auf die sogen. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen kam. Darauf antworten, weil sie nichts wie Salze, Bitterwasser, Mixturen und Pillen plötzlich scharf abführen, die Gedärme schwächen und hierdurch nur noch mehr Verstopfung hervorrufen, sondern, dass sie den Darm nicht mehr als nöthig reizen, die Muskeln kräftigen und nach und nach den Gebrauch derselben überhaupt überflüssig machen. Erhältlich à M. 1 in den bekannten Apotheken.

Gestern Abend 9 Uhr entriß uns der Tod plötzlich unseren vielgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Gutsbesitzer und Postpalter

Fedor Benemann,

im Alter von 45 Jahren 2 Monaten.

Diese erschütternde Nachricht widmen mit der Bitte um stilles Beileid

die tieftrauenden Hinterbliebenen.

Glatz, den 18 November 1883.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Grabesbegleitung bei der am 15. November stattgefundenen Beerdigung unseres lieben jüngsten Sohnes und Bruders, des Secundaners

Amand Hattwig

sagen wir herzlichen Dank dem hochm Herrn Kaplan Riesel für die überaus tröstenden Worte am Grabe, den Herren Lehrern, Sängern und Kirchenmusikern für die schöne Aufführung a der Grabgesänge, den Herren Zeugern, dem Königl. Gymnasium zu Glatz für das durch die entsendete Deputation bewiesene Beileid. Dank, herzlichen Dank auch Allen, welche ihm beim Verscheiden noch einen letzten Freundschaft durch Besuch, Trösteungen und Geschenke aller Art erfreut und uns mündlich oder schriftlich ihre tröstende Theilnahme bezeugt haben. Dank allen Freunden, Verwandten u. Bekannten, welche selbst eine weite Reise nicht gescheut haben, um der Beerdigung beizuwohnen. Möge der liebe Gott sie vor ähnlichem herben Schmerze gnädig bewahren!

Ullersdorf, den 16. November 1883.

Die hinterbliebenen Eltern u. Schwester.

Submissionsanzeige.

Die Lieferung von ca. 220 ohm **Bruchsteine** zur Hintermauerung, und von circa 84 ohm **Mantelsteine** zum Pfeilermauerwerk für die neu zu erbauende Bielebrücke in Eisersdorf soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Verfiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens bis zum

Sonnabend, d. 24. Novbr. cr.,

Vormittags 9 Uhr,

in meinem Bureau abzugeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Glatz, den 17. November 1883.

Der Kreis-Baumeister.
Zeininger.

Mittelwalde,
im Saale der Wittwe Janisch.
Heute Dienstag
Vorstellung der Künstler-Gesellschaft
Lawerieli.

Für Schulden, welche **Josef Grond** gemacht hat, oder noch macht, komme ich nicht auf. **Johann Jäschen** in Weißwasser.

Gelegentlich unserer Silber-Hochzeit sind uns von Nah und Fern so viele Beweise von Liebe und Theilnahme zugegangen, dass wir uns erlauben müssen, auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank hierfür ergebenst auszusprechen.

Habelschwerdt, 16. Nov. 1883.

Schaffer, Bürgermeister,
nebst Frau.

Dem Glätzer Jungfrauen-Verein Bamenter-Brief, besonders der Pfleberin desselben, Rosa Frelin von der Goltz, sei für das der Pfarrkirche zu Prausnitz geschenkte, prachtvolle, schwarze Meßgewand hiermit herzlich gedankt.

Prausnitz, den 16. November 1883.

August Probst, Kaplan.

Das dem **Franz Fischer** gehörige **Grundstück Nr. 47** zu **Ober-Langenau**, Ludwigschen Antheils, dessen der Grundsteuer unterlegener Flächenraum **4 Hectar 15 Ar 40 Quadratmeter** beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der **Grundsteuer-Reinertrag** davon 13⁴⁷/₁₀₀ Thaler, der **Gebäudesteuer-Nutzungswerth** 24 Mark und die Mietungskaution 220 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 15. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr,

vor dem **unterzeichneten Gericht, im Zimmer Nr. III** im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes **hierselbst** an.

Habelschwerdt, den 14. November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Das dem Schuhmachermeister **Franz Nettert** gehörige **Wohnhaus Nr. 70** der Kreistadt Habelschwerdt, auf dem ein Wohnhaus, eine Wagenremise und ein Schuppen sich befinden, besteht der **Grundsteuer** unterlegener Flächenraum **12 Ar 80 Quadratmeter** beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der **Gebäudesteuer-Nutzungswerth** 198 Mark und die Mietungskaution 1386 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. December 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor den **unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. III** im 2. Stock des Amtsgerichtsgebäudes hierselbst an.

Habelschwerdt, den 13. November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Auction

Sonnabend, den 24. November, in **Ischdde's** Restaurant. Versteigerer: einen guten Pelz mit Waschbärenaufschlag, Schaffiernerpelz, Spielzeug, Cigarren, Tabak u. l. w.

R. Mihlan in Habelschwerdt.

Das der verehrlichen Kolonist **Pauline Raitmann**, geb. **Kreuzer**, gehörige **Grundstück Nr. 22** zu **Voigtsdorf**, Freitscherguts-Antheils, dessen der Grundsteuer unterlegener Flächenraum **1 Hectar 53 Ar 20 Quadratmeter** beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der **Grundsteuer-Reinertrag** davon 11⁴⁰/₁₀₀ Thaler, der **Gebäudesteuer-Nutzungswerth** 18 Mark und die Mietungskaution 59 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 8. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr,

vor dem **unterzeichneten Gericht, im Zimmer Nr. III** im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes **hierselbst** an.

Habelschwerdt, den 13 November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vor einigen Monaten wurden von einem unbekannten Manne, welcher angab, nach Mittelwalde zum Arzt Hofrath gehen zu wollen, nachstehende Sachen, als in der Nähe des sogenannten Hanteisoffen auf der Chaussee zwischen Mellung und Altwaltersdorf gefunden, abgegeben, welche Gegenstände der unterzeichneten Amtsverwaltung übermittelt:

1) Vier junge Gänse;
2) ein kleiner, geflochtener Henkelkorb;
3) ein neues Kopftuch, mit weißen Blumen und einem Rande von rother Nelken, welches ein Stück Fleisch und zwei Würste enthält;
4) ein neues dunkelbraues Kopftuch, roth mit weißen Punkten;
5) ein sehr defectes Kopftuch, hellbraun mit weißen Blumen;
6) eine Schnupftabaksdose von Birkenrinde;
7) ein dunkel gebeizter Kräuterstock mit eiserner Spitze;
8) eine noch neue Jacke für Männer von rothgestreiftem Barchent.

Die Fleischwaaren konnten trotz wehrlichen Angebotes nicht verwerthet werden und sind allmählich verdorben; von den Gänsen, welche sofort in Pflege gegeben wurden, ist eine nach kurzer Zeit eingegangen; Jacke und Kopftücher sind gereinigt und werden nebst den übrigen Sachen bermahrt.

Da sich der Eigenthümer noch nicht gemeldet hat, so ergeht hiermit an diesen, sowie an den unbekannten Finder die Aufforderung, ihre Ansprüche an den Fundsachen innerhalb drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls auf Grund des Reglements betreffend polizeiliche Behandlung der Fundsachen, anderweitig über dieselben verfügt werden wird.

Ober-Altwaltersdorf, d. 16. Novbr. 1883.

Der Amtsvorsteher.
Tiling, Referendar a. D.

Die besten Nähmaschinen,
Singer, mit allen Apparaten, für den billigen Preis von 60 Mark nur allein bei
C. Heinisch, in Schlesien.
Camenz

Große Auction.

Donnerstag, den 22. Novbr. c.,

Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben von Neurode, die Wittwe Herrn Ammann **Steiner** zu **Eckersdorf** in besser Wohnung, bestehend in:

einer großen Partie Mobiliar, Haus- und Küchengeräthe, Bettwäsche, Betten, Spiegel mit Console, Tischen, Stühlen, Schränken, Sopha, Bildern, Teppichen, Gardinen, Nähzeug, Uhren, Kleidung, Wäsche, einem feinen Pelz, einem Pferde, einem Krimmschecken, einem Eisschrank, 80 Flaschen Wein und vielem Anderen

gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Karl Brandmann,
Auctionator u. gerichtl. Taxator in Neurode.

Am **Sonnabend, den 24. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, Versteigerung einer Partie klein gespaltenen **guten Alsatholzes** in Haufen vor ca. 1 Raummeter, im Hofe des Arbeitshauses zu Glatz.

Holzverkäufe.

Montag, den 26. November c.,
früh 10 Uhr,

in **Welzel's Gasthaus zu Niederlangenau,** sowie an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, in **Schöfler's Gasthaus zu Hohndorf** 1½ Stunden von ersterem aus dem Schutzbez **Langenau** und bezw. **Hohndorf** diverse Hobelbretern, Brennhölzer, Gebund- und Meter-Reisig zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Grafenort, am 16. November 1883.

Der Oberförster.
Siegert.

50 Mark

zahle ich dem Mützengesellen, der mir das Geringste nachweisen kann, daß ich oder meine Frau von dem Dorfmachgute etwas entwendet hätten. Ich bin gerichtlich, Diebstählen, die bei schändlicher Verfahrung vorbeiten helfen, gerichtlich zu belangen.

Wiedermühle Grafenort. **Neumann.**

Um Kapital von **450 Thaler** bis **750 Thaler** wird auf ländliches Grundstück für gerichtlich Mündelgeld sofort zu leihen gesucht. Von wem? zu erfahren beim Auctionator Herrn **Schönig** zu Habelschwerdt.

Eine Schmiedewerkstatt

nebst Inhebör ist sofort zu verpachten. Wo? zu erfahren beim Auctionator Hrn. **Schönig** zu Habelschwerdt.

1 starkes Arbeitspferd,

Stute, hochtragend, acht Jahr alt, sowie ein **Stutfohlen,** sieben Monat alt, verkauft Bauergutsbesitzer **Joseph Zoernig** in Schönfeld b. Mittelwalde.

Ein starker Zug-Ochse

steht zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer **Amand Matters** in Alt-Bodmer.

Mittwoch, den 28. November c.,

findet in dem Gasthause

„zur goldenen Krone" in
Altwaltersdorf
ein

CONCERT

des Altwaltersdorfer Musik-Vereins statt.

Anfang des Concertes Abends 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Nach dem Concert **„Ball".**

Hierzu laden ergebenst ein

Robert Kosick, Gastwirth. **Der Musik-Verein.**

Es hat sich ein rother **Schäfhund,** männlich, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim Sattler **Weiser** in Wölfelsgrund.

Stotternde,

denen an schneller und gründlicher Heilung gelegen ist, wollen sich unter Beifüg. e. Ret.-Marke werden an **F. Schrader,** 1. Lehrer i. **Bad Brandau,** Böhmen.

NB. Methode neu u. v. Behörden als **die allein richtige** empfohlen!

Heilung

von Rheumatismus, Gicht- u. Nervenleiden durch electro-magnetische Behandlung. **Villa Flora,** Bad Langenau.

Unentgeltlich durch Anweisung zu Rettungs **Trunksucht** mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62.

Nürnberger **50** Spielwaaren. Neuheiten in Pf. u. 10 Pf.-Artikeln.

Preiscourant gratis franco — nur für Wiederverkäufer. Probe-Sortimente mit 24 Stück versch. 50 Pfg.-Artikeln (nur Neuheiten) incl. Porto für 3 M. Größere Sortimentskisten (gut sortirt à ½/Dtzd.) in jedem Betrage.

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Böhmische Bettfedern

in allen Sorten bilig abzugeben, auch fertige Bettdecken sind vorräthig bei

W. Jäckel, vorm. Wittrau Franke, unter der halben Stadt in Habelschwerdt.

1 Pferd steht billig zum Verkauf beim Bäckermeister **Zobel** in Grafenort.

J. Enten, à Pfd. leb. Gew. 50 Pf., verkauft Dom. Weißwohldt.

Ein Eisendreher,

1 Schlosser und **1 Schmiedegeselle** finden sofort dauernde Beschäftigung.

Kunzendorf, Kr. Habelschwerdt.

F. Brauner.

Vermischtes.

(Hinrichtung.) In Metz fand am Freitag Vormittag (9. d.) die Hinrichtung des wegen Ermordung der Wittwe Schneider in Clavelles zum Tode verurtheilten Arbeiters Kurowski durch das Fallbeil statt. Der Verurtheilte, welcher ein absichtlich, beschönendes Geständniß eingereicht hatte, hörte das Todesurtheil gefaßt und anscheinend resignirt, an, küßte das ihm dargereichte Crucifix, bestieg dann das Schaffot, löste selbst das Halstuch und den Hemdkragen, zog seinen Rock aus und ließ sich ruhig festbinden, nachdem er vorher die Worte: „Nieu, ihr lieben Brüder, jetzt geh' ich dahin," gesprochen und verlangt hatte, das Crucifix noch einmal zu küssen. Die Nacht vorher hatte er bis 1/2 5 Uhr früh geschlafen, auch vor der Hinrichtung noch das ht. Abendmahl genommen. Auf die Frage des Staatsanwalts (am Tage vorher), ob er sich des Mordes nunmehr schuldig bekenne, antwortete der Verurtheilte, nicht er, sondern sein flüchtiger Complice Sonnenschein habe den Mord vollbracht, während er Wache gestanden habe.

(Der Wetterprophet Dr. Overzier) hatte bekanntlich für das erste Drittel des November eine Frostperiode angekündigt; thatsächlich ist, namentlich im Westen, eine Heiterkeitsperiode eingetreten, welche sich von Tag zu Tage steigerte, je glänzender das Fiasco der so pompaft angekündigten Prophezeiung wurde. Bekanntlich glaubt der Overzier seiner Sache so sicher zu sein, daß er nicht anstand, die Seewarte, und wer sonst Lust hatte, zur genauen Controle aufzufordern. Nun darf erfreulich auch für Spott nicht sorgen, und der ist ihm in verschiedenen Blättern reichlich zu Theil geworden. Der Schadenfreude sind sonstigen Satiren (bei denen „Overzier" sich gern auf „Ueberzieh'e" reimt) ist eine ungeahnte Menge zu Tage gefördert. — In der „Kreuzztg." werden die Overzier'schen Prophezeiungen täglich mit dem thatsächlichen Wetter verglichen und es ergiebt sich daraus, daß der Kölner Prophet nur dann halbwegs brauchbare Anhaltspunkte liefert, wenn man von dem Gegentheil seiner Prophezeiungen ausgeht. Hoffentlich geht der Schwindel der atmosphärischen „Gesetzen" nun zu Grabe.

(Von Schritt zu Schritt.) In dem Dorfe Majano bei Wielnik in Galizien ist im Laufe der vergangenen Woche ein eigenthümlicher Fall von Scheintod vorgekommen. Ein wohlhabender Bauer war nach längerem Krankenlager seinen Leiden erlegen und sollte nach Vorschrift geschriebenen Zeit beerdigt werden. Der Todte wurde in die Kirche getragen, wo ein Requiem und die Exequien gehalten wurden. Als man daran war, den Sarg in das Grab hinabzulassen, bemerkte der Geistliche, daß sich das auf dem Sarge heraushängende Gewand bewegte. Er ließ sofort den Sarg öffnen und der scheinbar Todte bemühte sich, sich im Sarge zu erheben. Das Leichengefolge erhebt ein Geschrei des Entsetzens und die meisten Leidtragenden ergriffen die Flucht. Mit Mühe gelang es dem Pfarrer, mehrere kräftige Männer zurückzuhalten, welche den Scheintodten in seine Wohnung trugen. Der herbeigerufene Arzt hat erklärt, daß der Kranke binnen kurzem vollständig genesen werde.

(An Tollwuth erkrankt). Dieser Tage kam in Coesfeld gegen Abend ein Handwerkslursche, aus Gresfeld gebürtig, zu den Aerzten dortiger Stadt und ersuchte um Aufnahme in das Krankenhaus, welches ihm auch, da festgestellt, daß er krank sei, sofort gewährt wurde. Auf Wunsch des Patienten wurden diesem die hl. Sacramente gespendet und stellt es sich, laut dem „W. Wert.", heraus, daß der Mann an der schrecklichen Krankheit der Tollwuth leidet. Er hat auf Befragen, ob er auch von einem Hunde ꝛc. gebissen, dieses entschieden verneint, trotzdem man bei demselben nach näherer Untersuchung am Knie einen Flecken, vom Biße herrührend, gefunden, und wird der Schwarzwälderin wohl in einigen Tagen in Folge der schrecklichen Krankheit Trauer machen.

(Brückeneinsturz.) In der Provinz Kord, im Kaukasus, ereignete sich vor wenigen Tagen ein schreckliches Unglück. Es stürzte nämlich die erst vor 2 Jahren von Militär-Ingenieuren Werwern und Proskowow erbaute große Eisenbrücke über den Fluß Arpatschaw zusammen und begrub mehrere Menschen und Thiere, welche sich während des Einsturzes auf der Brücke befanden, unter ihren Trümmern in den Fluthen des Wassers. Die Brücke kostete mehr als 700 000 Rubel.

(Geichen der Zeit.) In Tauberbischofsheim mußten zwei Schüler des Gymnasiums dieser Tage von der Anstalt ausgewiesen werden, weil der eine den anderen auf Pistolen gefordert hatte. Der Herausforderer war auch mit einer Pistole auf dem Kampfplatz erschienen.

Richtige Lösungen fanden ein: Franz Meßner in Schönwalde, W. Klenner, W. Hilscher, W. Glässner, J. Veit, A. Knietig, C. Hoffmann, F. Stepke, W. Fischer, J. Schwiz in Schönfeld.

Meteorologische Station Carlsberg.

Monat September 1883.

	Celsius.
Der mittlere Barometerstand des Monats war	698,48°
höchste " " " " "	—
am 1. Tage um 2 Uhr Nm. 6. SO-Wind	704,00°
Der tiefste Barometerstand des Monats war am 30. um 2 Uhr Nm. bei S.-Wind	688,00°
Die mittlere Wärme des Monats war nach der Angabe des Max.- und Min.-Thermometers	— + 10,05°
Die größte Wärme des Monats im Schatten war am 25. bei S.-Wind	— + 26,0°
Die geringste Wärme des Monats im Schatten war an der Oberfläche	— — 3,0°
Die mittlere Erdboden-Temperatur des Monats war	— + 12,00°
Die ganze Regensumme des Monats betrug: aus Regen allein in Millimeter-Höhe	— 101,40
aus Schnee " " " " "	— —
zusammen " " " " "	— —
Die Verdunstung betrug im Laufe des Monats in Millimeter-Höhe	— 24,90

Wind wurde beobachtet Nm. 8 u. Nm. 2 Uhr:

N.	= 5mal	NNO.	= 0mal	NO.	= 1mal	ONO.	= 2mal.
O.	= 1 "	OSO.	= 0 "	SO.	= 4 "	SSO.	= 4 "
S.	= 3 "	SSW.	= 5 "	SW.	= 7 "	WSW.	= 1 "
W.	= 11 "	WNW.	= 0 "	NW.	= 6 "	NNW.	= 1 "

Zahl der beobachteten Windstillen = 9mal.

Die Zahl der Gewitter war	— 1.
" " " wolkenleeren Tage war	— 1.
" " " ganz bewölkten "	— 14.
" mittlere Bewölkung des Monats war	— 67,1 %
Der mittlere Dunstdruck war	— 10,00 in Mm.
" Druck der trockenen Luft war im Mittel	— 688,00° "
" Dunstfeuchtigkeitsgehalt der Luft in Procenten war im Mittel	— 92,00° "

Stadtverordneten-Wahl.

Alle wahlberechtigten Bürger,

welche in der 2. und 1. Abtheilung unseren Kandidaten ihre Stimme geben wollen, bitten wir, am heutigen Tage **recht zahlreich**, aber auch **recht pünktlich** zu erscheinen, denn die Wahl wird sofort geschlossen, wenn kein Wähler mehr da ist.

Die 2. Abtheilung wählt

Mittwoch, den 21. November c., Vorm. 9 Uhr.

Wahllocal: Rathhaus-Saal.

Unsere Kandidaten dafür sind:

1. Bäckermeister **Joseph Müller,**
2. Vorweker **Wilhelm Müller,**
3. Schornsteinfegermeister **Hugo Hoffmann,**
4. Brauereibesitzer **Anton Stephan,**

als Ersatzmann für Kreis-Secretär **Pickel.**

Die 1. Abtheilung wählt Donnerstag, den 22. November c., Vormittags 10 Uhr im Rathhaussaal.

Unsere Kandidaten dafür sind:

1. Sanitätsrath **Dr. Kutsche,**
2. Kaufmann **Johann Wistuba,**
3. Zimmermeister **Johann Nentwig.**

Glatz, den 19. November 1883.

Das christlich-conservative Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.

P. S. In letzter Nr. dieses Blattes ist für die 1. Abtheilung statt **Donnerstag,** irrthümlich Mittwoch inserirt worden.

Im Verlage von **J. Franke** in **Habelschwerdt** ist erschienen:

Katholisches Gesang- und Gebetbuch

für die Grafschaft Glatz.

Zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, sowie bei Privatandachten zusammengestellt im Auftrage der geistlichen Behörde.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 1 M. 20 Pf; geb. in halb Leder 1 M. 50 Pf., in ganz Leder mit rothem Schnitt 2 M., in Chagrin mit Goldschnitt 2 M. 50 Pf.

Schrotmühlen für Handbetrieb,

ganz neuen Systems, von solider Bauart und großer Leistungsfähigkeit, sehr leicht gehend, so daß die Mühle von einem Knaben betrieben werden kann, halte stets vorräthig.

R. Keisler's Maschinen-Handlung,

Bad-Langenau.

Photographien,

in Porzellan eingebrannt,

nach jedem eingesandten Bilde, als Photographie oder nicht, zu **Weihnachts-** und anderen **Gelegenheitsgeschenken** passend, werden jederzeit von mir angefertigt.

Vorzeigungsgegenstände hatte ich dazu auf Lager, es kann auch ein Gegenst und eingesandt werden. — Gleichzeitig halte mich auch bestens empfohlen für Vergrößerungen.

Glatz. **A. Hübner,**

Photograph.

Für meine vielen Freunde, Bekannten und Gönner, welchen ich bei Krankheiten resp. Geburtsfällen ihrer Hausthiere mit Rath und That bestehen kann, diene zur Nachricht, daß ich von Herzogswalde nach **Rosenthal** verzogen bin und bitte um ferneres Wohlwollen bei vorkommenden Fällen.

Rosenthal, im November 1883.

Josef Schmidt, Fleisch-rmeister.

Zur Winter-Saison

empfehle:

starke **Hirschleder-, Glacé-** und **Wasschlederhandschuhe** mit Pelzfutter und Wollstutter mit Federverschluß (neu); ferner: starke **Burglings-** und **Wollhandschuhe, Camisols** und **Unterbeinkleider** in Prima-Waare, seidene **Cachenez,** wollene und seidene **Damen-Tücher** ꝛc. zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Achtungsvoll

E. Tschesch ner,

Habelschwerdt, Ring Nr. 1.

Im Verlage von **J. Franke** in **Habelschwerdt** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirter

Gebirgsboten-Kalender

pro 1884.

Achter Jahrgang. Preis 50 Pf.

Inhaltsverzeichniß: Kalendarium, Genealogie, Verzeichniß der Märkte und Messen, Berechnung der Einnahme und Ausgabe, Tarif für Postsendungen und Depeschen, Wechselstempelsteuer, Trächtigkeits- und Brüte-Kalender, Stempeltage und Stempel bei Kaufverträgen, Vergleichstabellen, Interessenberechnung ꝛc. **Meister Martins Aesse.** Erzählung von Henriette Franz. **Jahresundsahn.** Vom Juli 1882 bis Juli 1883. **Franz Xaver Mitschke,** Großherzogl. und Fürst-Erbischöflicher Bildarius der Grafschaft Glatz ꝛc. (Zum Titelbilde.) **Reinerz.** (Mit Abbildungen.) **Der Schlossfarr von Hainech.** Novelle von Joseph Grinean. **Etwas über einen Krebsschaden unserer Zeit. Die Schnupper.** Gedicht in schles. Mundart von Max Heinzel. (Mit Abbildungen.) **Verschiedenes.** Haus- und Landwirthschaftliches. **Beilage.** Als Gratisbeilage ist dem Gebirgsbotenkalender ein **Wandkalender** beigegeben.

Bei diesem reichen Inhalt ist zu hoffen, daß auch der Jahrgang 1884 des Gebirgsbotenkalenders sich einer günstigen Aufnahme erfreuen werde. Alle Freunde desselben werden freundlichst ersucht, durch gütige Empfehlung zur Weiterverbreitung des Gebirgsbotenkalenders etwas beitragen zu wollen.

P. T.

Geschäfts-Anzeige!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage von Herrn **Wilhelm Faber** meine **Brauerei nebst Gasthof** käuflich übergeben habe. In Folge dieses Besitzwechsels bitte ich ein verehrliches Publikum, das mir während der sieben Jahre, welche ich geschäftlich am hiesigen Orte gewirkt, entgegengebrachte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Ober-Langenau, im November 1883.

Hochachtungsvoll

Otto Frey,

Betreffs obiger Anzeige, daß ich die **Brauerei und den Gasthof** von Herrn **Otto Frey** käuflich erworben habe, bitte ich ein verehrliches Publikum, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich stets bemüht sein werde, selbes in vollem Maße zu rechtfertigen.

Ober-Langenau, im November 1883.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Faber,

Brauermeister.

J. Hoeptner & Comp.,

Breslau, Ritterplatz Nr. 2,

empfehlen ihr großes Lager von **sämmtlichen Kirchen-Geräthen** in jeder Metall- und Stillart und führen alle bischöflichen **Renovationen** auf's sorgfältigste aus.

Bergmann's Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Zeit** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

Paul Talber in Habelschwerdt.

Ferkel,

selten schöner Wurf, große Fruchtbarkeit, desgl. zur Zucht **zwei Eber** derselben Race, 1 Jahr und 1/2 Jahr alt vorzüglich Exemplare, stehen billigst zum Verkauf.

Molkerei-Anstalt Fürsten-Vorwerk

Schwammelwitz bei Patschkau.

Zwei große und ein kleines Arbeitspferd

sind zu verkaufen. Von wem? zu erfahren beim Seiler **Harbig** in Landeck.

Journallesezirkel, Leihbibliothek, Musik-Leih-Institut.

Filiale der J. Graeuer'schen Buchhandl.

Gustav Neumann.

Glatz.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Erbregulierung ist in der Vorstadt Glatz ein **Haus mit Garten** nebst Abdeckerei sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **E. Hahn,**

Glatz, grüne Straße. Photograph.

Die Kolonistenstelle

Nr. 12, Fretrichtersguts-Antheil, bin ich willens, aus freier Hand mit lebendem und todtem Inventar zu verkaufen. Näheres bei mir selbst. Anzahlung 600 Mark.

Dittersdorf. **Ernst Friemel.**

Meinen in der Glatzer Vorstadt gelegenen

Gasthof zum grünen Baum

mit 81 Morgen 34 Ruth. Acker und Wiesen will ich mit lebendem und todtem Inventarium verkaufen.

Habelschwerdt, im November 1883.

August Klattig.

Mein zu Neumeistrip gelegenes **Haus** nebst gut eingerichteter Fleischerei und fünf bewohnbaren Stuben bin ich willens sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich gefälligst an mich wenden.

Neumeistrip. **J. Moder,** Fleischermstr.

Eine Schmiede

ist in einem großen Bauerndorfe vom Neujahr ab zu verpachten. Näheres beim Kaufmann **Franz Neumann** in Frankenstein.

Rübenschneider,

Dreschmaschinen, Göpel und Siedemaschinen empfiehlt

A. Lichey,

Maschinenbau-Anstalt Glatz.

Ein Barbier-Gehilfe,

im Alter von 16—18 Jahren, wird vom 15. December d. J. ab von **Rössel in Grulich** aufgenommen.

1300 Mk., 1000 Mk. oder 3000 Mk.

werden auf gute Hypotheken **bald** zu leihen gesucht durch

Gustav Barchewitz in Habelschwerdt.

770 Mark

Mündelgelder sind zum 1. December ausleihen von **Ed. Franke.** Neu-Wünnig.

9000 bis 9500 Mk.

Mündelgelder sind zu Weihnachten auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres zu erfahren bei den Vormündern **B. Hoefgen** u. **E. Cgner.**

Rosenthal, im November 1883.

900 Mark

werden gesucht auf sichere Hypothek. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. in Glatz und Habelschwerdt.

Herrn **R. Keisler,** Bad-Langenau.

Der von Ihnen gelieferte **Ehrenberg'sche Extinteur** ist am 8. November cr. in Folge eines Brandes in einem Locale meiner Fabrikgebäude benutzt worden und hat mich die Leistung desselben im höchsten Grade befriedigt. Im qu. Locale waren ca. 800 Stück Einlegeschuhen mit je ca. 1700 Stück fertiger Bindhölzer in Stellagen aufgehäuft, welche sämmtlich brannten und hat nur eine Füllung genügt, um das momentan heftige Feuer zu löschen.

Demzufolge nehme ich hierdurch Veranlassung, dem Fabrikanten dieses Löschapparates meine volle Anerkennung auszusprechen und zeichne

Habelschwerdt, den 16. November 1883.

Hochachtungsvoll

Carl Tietze.

25 Stück Puten

zum baldigen Verkauf. Näheres beim Kaufmann **H. Riedel** in Gabersdorf.

Schaffner-Pelze

sind angekommen und zu haben bei

August Mihlan in Habelschwerdt.

Mädchen, welche Landarbeit verstehen, sowie **Knechte** finden bei hohem Lohn Stellung durch Vermiethsfrau **Feigel** in Neurode.

Wir suchen tüchtige, fleißige

Weber

auf ordinäre und feine Creas, baumwollene Caro, feine und rohe Handtücher, und können dauernden und lohnenden Verdienst zusichern.

Gebrüder Weinberger,

Mittelwalde.

Ein ordentlicher

Schneidergeselle

findet dauernde Arbeit und kann bald eintreten bei **Franz Herrmann,** Schneidermeister in Habelschwerdt.

Zwei Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung beim Schneidermeister **C. Beck** in Herrmdorf bei Waldenburg.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche einen **Lehrling.**

Glatz. **Oscar Klie.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann in meiner Colonialwaaren- und Delicatessen-Gesch. sofort eintreten.

J. Bürtig.

Glatz. vorm. **Alois Berger.**

Für mein **Bankgeschäft** suche ich zu baldigem Antritt einen befähigten, jungen Mann, der das Qualifications-Zeugniß zum Einjährig-Freiwilligen besitzen muß, als

Lehrling.

Neisse, im November 1883.

Hugo Gloger.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilisch in Habelschwerdt.